

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 46.

Sonntag den 12. Juni

1853.

Tages-Beignisse.

— **R u s s l a n d** zeigt plötzlich so gewaltigen Durst, daß es ganze Meere mit den Anschwemmungen à la Holland zu verschlucken droht. Nach dem Bosporus kommt das kaspische Meer d'ran. Plötzlich hat Rußland von Persien die Abtretung der ganzen Provinz Astrabad am kaspischen Meere oder Rück-Zahlung von 80 Millionen Franks gebieterisch und augenblicklich verlangt. Dem Sekretär, der die abschlägliche Antwort des Schachs brachte, schlug Fürst Dolgorucki, der russische Gesandtschaftssekretär, in das Gesicht. Es ist den Russen lange nichts so undiplomatisches widerfahren, als die Wasserstiefeln Menzikoffs und die Ohrfeigen Dolgoruckis.

— **W i e n.** Die „Bresse“ enthält ein Schreiben aus Konstantinopel. „Die Türken rüsten. Omer Pascha soll sein Hauptquartier in Schumla aufgeschlagen. Einem On-dit zufolge sollen die Generale Changanier und Comoriciere für den Fall eines Krieges der Pforte ihre Dienste angeboten haben.“

— **B e r n.** Der österreichische Minister des Aeußern hat dem eidgenössischen Geschäftsträger in Wien die Mittheilung gemacht, die momentane Abberufung des Grafen Karnich habe keineswegs den Sinn gehabt, den diplomatischen Verkehr mit der Schweiz abzubrechen. Der Bundesrath hat hierauf

beschlossen, seinem Geschäftsträger in Wien die Fortsetzung des diplomatischen Verkehrs mit der k. k. Regierung zu gestatten.

— **W i e n.** Vor einigen Tagen entlud sich über Wiener-Neustadt und Umgebung ein heftiges Gewitter von Hagel begleitet, welches von starkem Westwind begünstigt durch 15 Minuten andauerte, und einen großen Theil der Früchte vernichtete. Die beinahe Taubeneiern an Größe gleichenden Schlossen zerschlugen in den an der Westseite der Stadt gelegenen Häusern sämmtliche, und zwar im Bahnhofs allein 746 Fensterscheiben.

— **M ü n c h e n.** In dem oberpfälzischen Dorfe Dorshofen hat sich Nachts ein haarsträubendes Unglück ereignet. Fünf Menschen sind dort jämmerlich verbrannt. Das in dem Hause des Bauern Thumann ausgebrochene Feuer griff nämlich so schnell um sich, daß die im besten Schlaf befindlichen Bewohner, der Bauer, seine Schwester und seine zwei Kinder in den Flammen umkamen. — Am Sonntag hat in hiesiger Umgegend ein Gewitter arg gehauet. Um Planegg herum fiel starker Hagel, und in Freiam schlug der Blitz in eine Schafherde und tödtete nicht weniger als 28 Stück Schafe.

— **S c h r a m b e r g.** Ein abermaliges warnendes Beispiel, Kindern doch ja keine Zündhölzchen in die Hände zu lassen, ist in der benachbarten Gemeinde Sulgen durch folgenden

Unglücksfall gegeben worden: Eine arme ledige Weibsperson gieng Morgens vom Hause weg, ihrem Broderwerbe nach, und ließ ihr unehliches Kind, ein vierjähriges Mädchen, allein zu Hause, indem sie dasselbe unglückseliger Weise in der Stube einschloß. Das Kind scheint nun in seiner Einsamkeit mit Zündhölzchen gespielt zu haben, wodurch die Kleider desselben sich entzündeten und das Kind theils durch Verbrennung, theils durch Erstickung einen jammervollen Tod fand. Als die Nachbarn, durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, zu Hülfe kommen wollten, fanden sie das arme Kind bereits todt.

— **München.** Von den hier veranstalteten Sammlungen für die württembergischen Wasserbeschädigten ist jetzt die erste Sendung von etwas über 1100 fl. an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. (N. 3.)

— **Stuttgart.** Für die Wasserbeschädigten sind bis jetzt eingegangen (ohne die 6000 fl. des Königs) 15,157 fl. 38 kr., darunter 200 fl. von dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich, 150 fl. von dem Fürsten und der Fürstin von Langenburg, 500 fl. von einer hohen unbekanntenen Armenfreundin und 100 fl. von M. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt.

— **Stuttgart.** Der Telegraph hat wieder Einem einen Strich durch die Rechnung gemacht. Setzt sich einer über die Kleinlichen Begriffe von Mein und Dein weg und stiehlt einem hiesigen Uhrmacher eine goldene Cylinderruhr. Kurz nachdem der Dieb Stuttgart verlassen, arbeitet der Telegraph in der Richtung des bekannt gewordenen Reiseziels desselben nach Mannheim. In Heidelberg wird der Mann verhaftet, obgleich man von ihm kaum etwas Näheres wußte, als daß er auf seiner Reisetasche ein großes K. und ein M. eingenaht hatte. Gestern Morgen ist er von einem Polizeikommissär begleitet glücklich hier angelangt und auf dem Criminalamte abgestiegen.

Der Regenwurm.

Der Regenwurm ist röthlich, mit einer etwas rötheren Verdickung in der Mitte, welche man den Sattel nennt, an den Seiten hat er je 4 Reihen sehr feiner Borsten. Er wird spannenlang und federkiel-dick, und besteht oft aus mehr als 120 Ringen. Sein Mund ist ohne Kiefer. Der Darm ist gerade und hinten.

Die Regenwürmer stecken überall in den Erdlöchern, und kommen nach Mitternacht heraus, um sich zu paaren. Bei der Paarung kommen sie mit dem halben Leibe aus der Erde hervor, und gehen einander so weit entgegen, bis sich die Geschlechtstheile treffen. Sie legen hierauf ihre Eier in kleine Häufchen.

Sie fressen vorzüglich fette Erde, oder Dammerde, worin organische Substanzen sind, und ziehen sich daher gerne unter den ausgebreiteten Mist auf den Wiesen.

Uebrigens sind sie auch in Gärten und auf dem Felde den jungen Pflanzen sehr schädlich, indem sie dieselben während der Nacht herausziehen, in ihre Gänge hineinziehen und solche verzehren. Sie greifen auch die zarten Wurzeln der Gartengewächse, besonders der Salat und Kohlpflanzen an, welche hierauf welk werden und zu Grunde gehen. Nicht minder schädlich sind sie in Blumenbeeten, und bisweilen auch in Blumentöpfen.

Ihre Vertilgung geschieht am besten zur Nachtzeit oder an Regentagen durch Aufsuchen, insbesondere können nach jedem Regen auf der Oberfläche des Bodens viele aufgefunden und getödtet werden.

Beim Umgraben des Erdbodens und der Blumenbeete verwende man einige Uchrsamkeit auf dieselben und man wird mit leichter Mühe viele herauslesen können.

Auch kann man die Regenwürmer in Menge aus der Erde hervorlocken, wenn man einen starken, etwa $2\frac{1}{2}$ Ellen langen Stock, unten zugespitzt, $\frac{1}{2}$ Elle tief in die Erde stößt und denselben hin und her rüttelt oder dreht, als wenn man ihn gewaltsam herausziehen wollte. Alle Regenwürmer im Bezirke, so weit sie die Erschütterung empfinden, kriechen sodann hervor, in der Meinung, daß ein Maulwurf aufstoße (denn die Maulwürfe sind ihre natürlichen

Feinde,) und man kann auf solche Weise sehr viele einsammeln und tödten.

Oder man kochte Wallnußblätter, oder die grünen Schalen von Nüssen in einer Quantität Wasser, lasse solches erkalten, und begieße damit das Beet, aus welchem man die Würmer vertreiben möchte. Ist dies geschehen, so kommen in einer Minute alle herausgekrochen; man kann sie hierauf in einem, mit Wasser angefüllten Gefäße sammeln und leicht tödten.

Spürt man Regenwürmer in Blumentöpfen oder Kübeln, worin Pflanzen oder Gewächse stehen, so stelle man sie nur bis an den Rand ins Wasser und die Regenwürmer werden bald in Vorschein kommen. Oder man schlage mit der Hand an die Blumentöpfe oder Kübel, und sie werden sich zeigen.

Man lege im Monat Mai in die Fußwege eines Gartens geschabene gelbe Zwiebeln, und man wird am andern Tage eine Menge Regenwürmer finden, welche zu viel davon gefressen haben, und nicht fort kriechen können. So kann man den ganzen Garten von diesen Thieren säubern.

Wenn man bei trockener Witterung auf die Pflanzenbeete an verschiedenen Orten einen Absud von Hanfblättern oder Hanfsamen, Kalkwasser, Wermuth, Seifensiederlauge und Potasche ausgießt, so werden

die Regenwürmer ebenfalls aus ihren Löchern hervorgehoben, und es ist alsdann ein Leichtes, sie in kurzer Zeit aus der Nähe der Pflanzenbeete hinwegzubringen.

Außer dem Maulwurf sind auch die Hühner, Enten und Sperlinge die natürlichen Feinde der Regenwürmer. Füttert man mit denselben die Hühner, so legen diese reichlich Eier; indessen darf man den Hühnern nicht erlauben, die Regenwürmer in den Gärten oder auf dem Felde selbst aufzusuchen, weil sie öfters mehr Schaden anrichten würden, als jene. Die Enten können sie jedoch selbst in den Gärten aufsuchen.

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann in den 30iger Jahren, von achtbarer Familie, welcher auf privatem Wege keine Gelegenheit hat, seinen Zweck zu erreichen, sucht nun aus die sem Grunde auf öffentlichem Wege eine Lebensgefährtin, welche von evangelischer Confession nur im Alter von 19—21 Jahren seyn sollte, eine über etwa 12.000 fl. bis 18.000 fl. wenn nicht gleich, doch später verfügen könnte. Der Suchende besitzt ein nicht unbedeutendes Vermögen, ist ein durchaus gebildeter gediegener und erfahrener Mann, welcher seinem Berufe mit allem Eifer vorsteht, und deßhalb allgemeine Achtung und Vertrauen besitzt. Es wird gebeten, diesen Antrag nicht, wie so viele andere derartige zu verkennen, und vorerst schriftliche Anzeige unter Chiffre: J. M. post restante Winnenden abzugeben.

Johann Gottlob Zeune, Schuhmacher.	Eine stockige Behausung im Sack, neben dem Brunnen und Joh. Mich. Hölwarths Scheuer Ankf.	325 fl.	18. Juni.	Strpfl. G. & R. K r ä m e r.
	27, 4 R. Land in Seewiesen, neben Johann Jakob Diener und Gottlieb Pfeil, Rothger- bers Ehefrau, Ankf.	18 fl.		
	$\frac{1}{2}$ M. 0, 5 R. Acker im Seizlesbrunnen, neben Conradt Klöpfers Wittwe und Dchjen- wirth Ebinger mit Dinkel angeblümt, Ankf.	180 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 3, 7 R. im Gänsgaben oder Mühl- rain, neben Johs. Groß, Tagelöhner, und Daniel Haller, Weingärtner, Ankf.	60 fl.		
	$\frac{1}{2}$ M. 6, 1 R. Acker im Kesselrain oder Wolfsklingen, neben Adam Andreas Klöpfer, Weber, Ankauf	90 fl.		
	$\frac{1}{2}$ M. 49, 0 R. Baumwiese im Waiblinger Berg, neben Gottlieb Bischoff, Weber, und Jakob Burthardtsmaier, Ankauf.	64 fl.		
	$\frac{1}{2}$ M. 24, 6 R. Wiesen in Seewiesen, ne- ben Christoph Rünzler, Bauer, und Christoph Pfleiderer Rothgerber, Ankauf.	52 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 19, 8 R. Weinberg im kleinen Bergle, neben Frdr. Holz, Schlosser, und Daniel Schnaitzmann, Ankauf.	66 fl.		

Anzeigen.

Winnenden. Der Unterzeichnete fährt nächsten Dienstag den 14. Juni mit einer vier-sitzigen Chaise über Stuttgart, Böblingen, und Calw nach Wildbad, wer mitfahren will, wolle sich bei ihm melden.

Seifried

Winnenden. In dem hofkammerli-chen Fruchtkasten können noch mehrere Räume gepachtet werden, und im Fall einer nas-sen Erndte, können mehrere tausend Garben auf-recht gestellt werden.

Seifried.

Winnenden. (Gartenwirthschaft.)



Bei günstiger Witte-rung ist von heute an, jeden Sonntag, Garten-wirthschaft bei Pflüger.

Winnenden. Es wird ein ordent-liches Kindsmädchen gesucht; der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Wer? sagt die Redaction d. Blts.

Winnenden. Es werden 300 fl. ge-gen gute gerichtliche Güterversicherung aufzu-nehmen gesucht. Zu erfragen bei der Redkt.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten ist nächsten Don-nerstag d. 16. d. M. Abends 7 1/2 Uhr Bür-ger v e r s a m m l u n g; zur Besprechung kommt das vorhabende Scheibenschießen, wozu auch die Schützen höflichst eingeladen sind.

W e i l, Bäckermstr.

(Bad Neustädtele.) Meine verehrliche Freunde benachrichtige ich, daß von Samstag den 11ten d. M. an, auf meiner Bahn gefe-gelt werden kann, und bitte um geneigten zahlreichen Besuch.

Schuler.

Winnenden. Der Unterzeichnete ist willens, seinen Hausantheil neben Mathias Otto, Schreiner und Weller, Bäck nebst fol-genden Güterstücken zu verkaufen:

1/2 M. 23 M. Garten in den Kappelgärten, 1/2 M. Acker im Seizlesbrunnen mit Dinkel angeblümt. Käufe können seinem Wunsche entsprechend sogleich mit ihm abgeschlossen wer-den.

Friedrich Kurz, Schneidermstr.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat aus einer Pflugschaft 1 1/2 Vrtl. Esper zu ver-pachten, im hintern Stöckel.

Christoph Kallenber, Zinggießer

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 9. Juni. 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen, 1 Schfl.	15	12	14	40	14	30	
Dinkel, "	8	30	7	35	5	15	
Haber, "	5	36	5	24	4	42	
Roggen, "	11	24	10	40	10	26	
Gerste, "	—	—	—	—	—	—	
Waizen, Cri.	1	52	1	36	1	34	
Gemischtes, "	1	32	1	30	1	28	
Erbsen, "	—	—	—	—	—	—	
Linsen, "	—	—	—	—	—	—	
Einkorn, "	—	—	—	—	—	—	
Wicken, "	1	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen, "	1	44	1	36	1	20	
Welschkorn, "	2	6	2	2	2	—	
Butter, 1 Pfd.	—	19	—	18	—	17	
Rindfleisch 1 Pfd.	—	8	—	—	—	—	
Kalbfleisch " "	—	8	—	—	—	—	
Schweifisch " "	—	10	—	—	—	—	
8 Pfund Brod						28	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks						6	Loth.

Insp. Berger.

Bachnang. Naturalienpreise vom 8. Juni 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		Mittl.		Niedrst.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	—	—	16	16	—	—	
" Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—	
" " neuer.	8	12	7	2	6	—	
" Haber	5	30	5	22	5	18	
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—	
" Gerste	—	—	11	28	—	—	
" Waizen	—	—	14	56	—	—	
1 Cr. Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	
" Wicken	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund gutes Kernbrod						24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks						6 3/4	Loth.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 4. Juni 1853.

Fruchtgattungen.	höchst.		Mittl.		Niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	16	54	—	—	13	—
" Dinkel	7	15	—	—	5	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	9	48	—	—	9	12
" Haber	5	26	—	—	4	15
" Gemischt	—	—	—	—	—	—